



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Metin Alparslan, Daniel Schwemer

Der mittelhethitische Brief EBo 68

Istanbuler Mitteilungen 65, 2015, 267–272 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/7hwwsk44>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 65, 2015

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

METIN ALPARSLAN – DANIEL SCHWEMER

Der mittelhethitische Brief EBo 68

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Prof. Dr. Inci Delemen (Istanbul), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad.10, TR-34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

© 2015 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1656-0 ISSN 0341-9142

METIN ALPARSLAN – DANIEL SCHWEMER

Der mittelhethitische Brief EBo 68

Schlüsselwörter: Brief, Boğazköy, Ḫattuša, Hethitisch, Keilschrift*Keywords:* Letter, Boğazköy, Ḫattuša, Hittite, Cuneiform*Anahtar sözcükler:* Mektup, Boğazköy, Ḫattuša, Hititçe, Çivi yazısı

EINFÜHRUNG

Unter den Keilschrifttafelfragmenten im Museum von Boğazkale, die im Rahmen der Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Ḫattuša-Boğazköy im Sommer 2014 unter der neu eingeführten Sigle EBo katalogisiert wurden¹, verdient ein als EBo 68 katalogisierter Brief eine separate Veröffentlichung.

Das kleine Täfelchen (51 × 41 × 18 mm), das nur auf der Vorderseite beschrieben ist, wurde 1997 in der Nähe von Boğazkale polizeilich beschlagnahmt und stammt sicher aus Ḫattuša. Paläographisch lässt sich der Text in die mittelhethitische Zeit datieren (vgl. v. a. E, SAR, LI, AḪ). Weder der Name des Absenders noch der des Empfängers ist vollständig erhalten. Es darf aber als nahezu sicher gelten, dass die Adressatin des Schreibens die Königin ist. Der Name des Absenders ist Bappu; nach unserem Dafürhalten ist es wahrscheinlich, dass es sich dabei um den Namen einer Frau handelt.

Der Text weist eine Reihe von ungewöhnlichen Schreibungen und Formen auf, die bislang ohne Parallelen sind:

- Statt *BE-EL-DI/TI-IA* bzw. *GAŠAN-IA* steht *BE-EL-IA* offenbar für »meine Herrin«.
- Die Segenswunschformeln enthalten ungewöhnliche Formulierungen.
- Die gesamte Briefbotschaft in Z. 10–15 ist als zitierte Rede mit der Partikel *-wa(r)* markiert (vgl. Z. 10, 11, 13, 15).
- Die Formen des Verbums *uppa-* »herschicken« werden teils regulär nach der *bhi*-Konjugation, teils irregulär nach der *mi*-Konjugation gebildet (neben *uppati* auch *uppašī*); zudem liegt vielleicht eine irreguläre Form von *tepnu-* »gering machen« vor (*tepnutti* statt *tepnuši*).

Die Frage, wie diese Charakteristika zu erklären sind, ist nicht leicht zu beantworten. Die irregulären Verbalformen lassen daran denken, dass die Autorin des Briefes des Hethitischen nicht vollkommen mächtig war. Womöglich war ihre Muttersprache das Luwische. Die merkwürdige

Abbildungsnachweis: Abb. 1 = D. Schwemer.

¹ Zu den Textfunden der Kampagne 2014 und den Arbeiten im Museum von Boğazkale siehe Schwemer 2015.

Schreibung *BE-EL-IA*² und die Gestaltung der Briefbotschaft als wörtliche Rede suggerieren dagegen eher, dass der eigentliche Schreiber der Tafel bestimmte Konventionen nicht beherrschte, auch wenn die Tafel in Hinsicht auf die Zeichenformen und die syllabischen Schreibungen hethitischer Wörter keinerlei Auffälligkeiten zeigt. Vielleicht erklärt sich dieser Umstand aus dem sozialen Kontext des Briefes. Frauenbriefe, die nicht Briefe der Königin selbst sind, sind außerordentlich selten im hethitischen Textkorpus. Es kam wohl nicht oft vor, dass Frauen Briefe schrieben; diese Feststellung gilt offenbar auch für Frauen, die zu den Familien der hethitischen Elite bei Hofe gehörten. Womöglich stand der Autorin des Briefes kein Schreiber zur Verfügung, der den üblichen Kompetenzstandards der königlichen Verwaltung entsprach. Dass Bappu selbst den Brief geschrieben haben könnte, ist im Kontext der hethitischen Schreibkultur, die sich durch eine vergleichsweise hohe Homogenität und eine enge Bindung an die Bürokratie des Hofes auszeichnet, wenig wahrscheinlich.

UMSCHRIFT

Vs.	1	[U]M-MA [munu] ^{s2} ba-ap-pu
	2	[A]-NA ʾMUNUS.LUGALʾ BE-EL-IA
	3	ʾQÍ-BÍʾ-MA
<hr/>		
	4	M[A-ĤAR MUNUS].LU[GAL] BE-EL-IA ĥu-u-ma-[an]
	5	[SIG ₅ -i]n e-eš-du
	6	[nu A-NA BE-Ē]L-IA DINGIR.M[E]Š-K[A]
	7	[I-NA] EGIR UD-MI aš-ʾšu ¹ -[I]i [ZI-aš]
	8	ar-nu-wa-an-du n[u-ut-t]a
	9	aš-šu-li pa-aĥ-š[a-an-da-r]u
<hr/>		
	10	ki-nu-na-wa-mu m[aʾ-aĥ-ĥa-an(?)]
	11	pa-aĥ-ĥa-aš-ta nu-wa-[mu QA-TAM(?)]-M[Aʾ]
	12	pa-aĥ-ši up-pé-eš-šarx [xxx]
	13	ʾku-wa ¹ -pi up-pa-ši nu-w[a xx]
	14	ʾku ¹ -e GAL up-pa-ti [le-e(?)]
u. Rd.	15	[te ² -e]p ² -nu-ʾut ¹ -t[i ²] ʾDÜ ¹ -wa-mu [(xxx)]

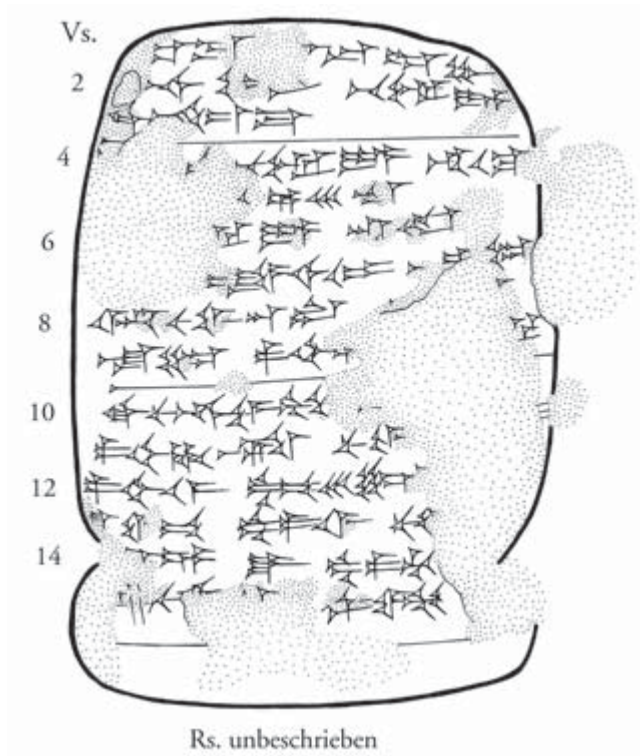
ÜBERSETZUNG

1–3 [Folgen]dermaßen Bappu: Zur Königin, meiner Herrin, sprich:

4–9 B[ei der Kö]ni[gin], meiner Herrin möge alle[s in Ordnu]ng sein! [Meiner Herr]-in mögen dei[ne] Götter (auch) [in] Zukunft in Güte [(jeden) Wunsch] erfüllen! [Mögen] sie [di]ch in Güte beschü[tzen]!

² Zu scheinbar parallelen Phänomenen in Briefen an die neuassyrische Königin s. Luukko 2004, 185.

Abb. 1 Die Keilschrifttafel
EBo 68 (M. 3:2; Autogra-
phie D. Schwemer)



- 10–15 Jetzt aber: *W[ie] du mich (früher) beschützt hast, [eben]s[o] beschütze [mich] (auch jetzt)! Die Sendung ... [...] – wann wirst du sie herschicken? Die großen [...], die du (mir) schicken wirst, [sollst] d[u nicht ge]ring machen! Tu (es) für mich [(...)]!*

PHILOLOGISCHER KOMMENTAR

- 1–3 Der Text zeigt die in hethitischen Briefen gut belegte Einleitungsformel *UMMA PN₁(-MA) ANA PN₂ QIBĪMA*³. Dabei fehlt das Enklitikon *-MA* beim Namen des Briefschreibers, wie dies in mittelhethitischen Briefen immer der Fall ist, wenn der Briefschreiber nicht ^dUTU-*šI* ist.
- 1 Der Name des Briefschreibers ist leider nicht vollständig erhalten. Klar ist nur *ba-ap-pu*. Dem könnte der Personenkeil und ein weiteres kurzes Zeichen vorausgegangen sein. Die einzigen vergleichbaren Personennamen sind der Männername Pappa und der Frauename Pappi, der in KBo 29.191 Vs. I 1 in der Schreibung ^{munus}*ba-ap-pi* begegnet⁴. Der Name ist daher wohl als *Pappu* anzusetzen, auch

³ Hagenbuchner 1989a, 42; Hoffner 2009, 56–57.

⁴ Zehnder 2010, 241.

wenn wir keine Motivation für die *u*-Thematisierung des Namens nennen können. Die verhältnismäßig große Lücke zwischen *UM-MA* und Namen legt nahe, statt des einfachen Personenkeils das Determinativ von Frauennamen zu ergänzen. Diese Lesung wird durch die Spur eines auslaufenden waagerechten Keils unmittelbar vor *ba* gestützt. Damit läge außerhalb der Briefe von Königinnen erst der zweite Brief einer Frau vor. Wie offenbar auch der vorliegende Brief richtet sich das Schreiben, das in KBo 18.12 Rs. 1'–5' teilweise erhalten ist, an die Königin (Ašnuḫpa an die Königin⁵). Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass der Name der Bappu – anders etwa derjenige der Ašnuḫpa in KBo 18.12 – nicht von *GÉME-KA* »deine Dienerin« begleitet ist. Manchmal fehlen in kurzen Briefen jedoch die erwarteten Höflichkeitsformeln; ein extremes Beispiel ist HKM 51⁶.

- 2 MUNUS.LUGAL ist beschädigt; es ist jedoch kaum eine andere Lesung möglich. Statt des zu erwartenden *BE-EL-DI/TI-IA* oder *GAŠAN-IA* (akkadisch *bēltīya*) steht hier ebenso wie in Vs. 4 und 6 *BE-EL-IA*. Die Schreibung *BE-EL-IA* ist in jedem Fall ungrammatisch und uns in hethitischen Texten sonst nur in KUB 7.53 + 12.58 Rs. IV 17 nachweisbar, wo *BE-EL-IA* statt zu erwartendem *BE-LÍ* »mein Herr« steht (Tunnawi-Ritual, jh.). In HKM 81 finden sich die Schreibungen *BE-TI-IA* (Vs. 1) und ^{munus}*BE-TI-IA* (Rs. 30), die Hoffner⁷ emendiert, die man mit HZL Nr. 13 aber auch als ^(munus)*BAD-TI-IA* deuten kann. Die Schreibung *BE-EL-IA* in vorliegendem Text kann man wohl nur als einen Fehler oder eine »idiosynkratische« Abkürzung deuten. Ein schlichtes Versehen liegt angesichts der dreifachen Wiederholung sicher nicht vor.
- 4–5 Zur Phrase siehe Hagenbuchner 1989a, 65; für ein Beispiel in einem Brief an die Königin siehe etwa KBo 13.62 Vs. 4⁸ und KBo 18.13 Vs. 3⁹.
- 6–8 Diese Segenswunschformel ist in Briefen bisher nicht belegt. Zu *ZI-aš arnu-* »einen Wunsch erfüllen« siehe HW² 1, 332–333, mit den einschlägigen Belegen.
- 10–15 In dem Teil, der die eigentliche Botschaft enthält, verwendet der Brief ungewöhnlicherweise konsequent die Partikel der wörtlichen Rede. Diese wird auch in Briefen sonst nur verwendet, um Zitate aus vorherigen Schreiben zu markieren. Was diesen Gebrauch von *-wa(r)* motivierte, lässt sich ohne Parallelen nicht klären. Immerhin ist die Briefbotschaft in gewisser Weise ein Zitat der wörtlichen Rede des Absenders. Darf man sich vorstellen, dass ein unerfahrener Schreiber dies zum Anlass genommen haben könnte, die Mitteilung als Zitat zu markieren?
- 12–14 Mit diesen Zeilen erreicht der Brief seinen eigentlichen Gegenstand: Eine Sendung (*uppeššar*) – vielleicht ein Geschenk der Königin an die Briefschreiberin – ist noch nicht abgeschickt worden. In Z. 14 verwendet der Brief *uppati*, die auch sonst vielfach belegte 2. Sg. von *uppa-*^{bbi} »herschicken«. Dagegen steht in Z. 13 stattdessen überraschenderweise *uppaši*, die entsprechende Form der *mi*-Konjugation, die bei *uppa-* sonst nicht begegnet.

⁵ s. Hagenbuchner 1989b, 86 Nr. 52.

⁶ s. Hoffner 2009, 189–190.

⁷ s. Hoffner 2009, 240–242.

⁸ Hagenbuchner 1989b, 22 Nr. 15.

⁹ Hagenbuchner 1989b, 86 Nr. 53.

- 14–15 Die Ergänzung am Ende von Z. 14 und die Lesung zu Beginn von Z. 15 bleiben äußerst unsicher. Bei *tepnu-* erwartete man für die 2. Sg. natürlich *tepnuši* statt des sonst nicht belegbaren *tepnutti* (vgl. aber *uppati* in Z. 14). Falls wirklich *tepnutti* zu lesen ist, liegt auf jeden Fall die wörtliche Bedeutung »gering machen« vor; es ist also kein *-za* am Satzanfang zu erwarten¹⁰. Auch die Rekonstruktion eines Relativsatzes ohne pronominale Aufnahme des Bezugswortes im Hauptsatz nimmt eine ungewöhnliche Formulierung in Kauf. Ob am Ende von Z. 15 noch Zeichen zu ergänzen sind, bleibt unsicher.

Zusammenfassung: Die kleine Keilschrifttafel EBo 68, die 1997 in der Nähe von Boğazkale polizeilich beschlagnahmt wurde, ist ein mittelhethitischer Brief an die Königin. Der Name des Absenders lautet Bappu; wahrscheinlich handelt es sich dabei um einen Frauennamen. Der Text des kurzen Schreibens zeigt eine Reihe von ungewöhnlichen orthographischen und sprachlichen Charakteristika. Mit Ausnahme der Briefe von Königinnen sind Frauenbriefe im hethitischen Textkorpus außerordentlich selten.

THE MIDDLE HITTITE LETTER EBO 68

Abstract: The small cuneiform tablet EBo 68, which was confiscated near Boğazkale by police in 1997, is a Middle Hittite letter to the queen. The name of the sender is Bappu, probably the name of a woman. The text of the short communication shows a number of unusual orthographic and linguistic features. Apart from messages sent by queens, women's letters are extremely rare in the Hittite text record.

ORTA HITİT MEKTUBU EBO 68

Özet: 1997 yılında Boğazkale yakınlarında polis tarafından el konulan çivi yazılı tablet, kraliçeye yazılmış bir Orta Hitit mektubunu içerir. Mektubu gönderen kişinin adı Bappu olup, muhtemelen bir kadına aittir. Kısa olan mektup bir dizi sıra dışı ortografik ve dilbilimsel kullanımlar göstermektedir. Kraliçe tarafından yazılmış mektuplar dışında, bir kadın tarafından yazılmış mektuplar, Hitit metin korpusunda son derece nadirdir.

¹⁰ Vgl. Hoffner 1977, 152–154, für *-za tepnu-* »erniedrigen; herabsetzen« in spätmittel- und jungethitischen Texten.

BIBLIOGRAPHIE

- Hagenbuchner 1989a A. Hagenbuchner, Die Korrespondenz der Hethiter I. Die Briefe unter ihren kulturellen, sprachlichen und thematischen Gesichtspunkten, Texte der Hethiter 15 (Heidelberg 1989)
- Hagenbuchner 1989b A. Hagenbuchner, Die Korrespondenz der Hethiter II. Die Briefe mit Transkription, Übersetzung und Kommentar, Texte der Hethiter 16 (Heidelberg 1989)
- Hoffner 1977 H. A. Hoffner, Jr., Studies in Hittite Vocabulary, Syntax, and Style, *Journal of Cuneiform Studies* 29, 1979, 151–156
- Hoffner 2009 H. A. Hoffner, Jr., Letters from the Hittite Kingdom, *Writings from the Ancient World* 15 (Atlanta, GA 2009)
- Luukko 2004 M. Luukko, Grammatical Variation in Neo-Assyrian, *State Archives of Assyria Studies* 16 (Helsinki 2004)
- Schwemer 2015 D. Schwemer, Textfunde der Kampagne 2014, in: A. Schachner, Die Ausgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša 2014, *AA* 2015, 101–103
- Zehnder 2010 Th. Zehnder, Die hethitischen Frauennamen. Katalog und Interpretation, *Dresdner Beiträge zur Hethitologie* 29 (Wiesbaden 2010)

INHALT

Martin BACHMANN – Christine PIEPER – Andreas SCHWARTING, Ein Holzhaus als Botschaft. Die erste diplomatische Vertretung des Deutschen Reichs in Ankara 1924	207
Andrew FINDLEY, Ägyptische Kunst und der Kaiserkult an der Roten Halle in Pergamon	185
İlkan HASDAĞLI, Spätklassische Kantharoi aus Klazomenai	83
Ergün LAFLI – Jutta MEISCHNER, Eine frühklassische Stele aus Samsun/Amisos	63
Katja PIESKER, Auf den zweiten Blick: ein neuer Rekonstruktionsvorschlag für den ›Dionysostempel‹ in Side	151
Stefan E. A. WAGNER, Die Herakles-Prometheus-Gruppe aus Pergamon und ihre Bedeutung im Kontext der attalidischen Herrscherrepräsentation	129
Ulf WEBER, Der Altar des Apollon von Didyma	5

KURZMITTEILUNGEN

Metin ALPARSLAN – Daniel SCHWEMER, Der mittelhethitische Brief EBo 68	267
Meltem DOĞAN-ALPARSLAN, Ein Hieroglyphensiegel aus Şarhöyük	273
Wolfgang GÜNTHER – Vera SICHELSCHMIDT, Ein Inschriftenfragment aus Didyma	281
Hamdi ŞAHİN, Zwei neue Meilensteine aus dem Rauhen Kilikien – Vorarbeiten zum Band <i>Corpus Inscriptionum Latinarum XVII/5,3 Miliaria Provinciarum Lyciae-Pamphyliae et Ciliciae</i> –	293
Anschriften der Autoren	305
Hinweise für Autoren	307

TABLE OF CONTENTS

Martin BACHMANN – Christine PIEPER – Andreas SCHWARTING, A Wooden Embassy Building. The First Diplomatic Mission of the German Reich in Ankara in 1924	207
Andrew FINDLEY, Egyptian Art and the Imperial Cult at the Red Hall in Pergamon	185
İlkan HASDAĞLI, Late Classical Kantharoi from Klazomenai	83
Ergün LAFLI – Jutta MEISCHNER, An Early Classical <i>Stele</i> from Samsun/Amisus	63
Katja PIESKER, At Second Glance: A New Reconstruction Proposal for the ›Temple of Dionysus‹ in Side	151
Stefan E. A. WAGNER, The Herakles and Prometheus Group at Pergamon and Its Significance within the Context of Attalid Dynastic Self-Representation	129
Ulf WEBER, The Altar of Apollo at Didyma	5
NOTES	
Metin ALPARSLAN – Daniel SCHWEMER, The Middle Hittite Letter EBo 68	267
Meltem DOĞAN-ALPARSLAN, A Hieroglyphic Seal from Şarhöyük	273
Wolfgang GÜNTHER – Vera SICHELSCHMIDT, A Fragmentary Inscription from Didyma . .	281
Hamdi ŞAHİN, Two New Milestones from Cilicia Trachea – Preliminary Work on the Volume <i>Corpus Inscriptionum Latinarum</i> XVII/5,3 <i>Miliaria Provinciarum Lyciae-Pamphyliae et Ciliciae</i> –	293
Adresses	305
Information for authors	307